

Von Strande
nach Rügen
und Usedom,
zurück gegen
den Wind.



Die Sommer-
reise der SY
Imagine im
„Hochsommer“
2016

Krankheitsbedingt später als geplant liefen meine Frau und ich am Dienstag, dem 26. Juli 2016 mit unserer Hanse 34I aus Strande zu einem dreiwöchigen Törn aus. Wie würde das Wetter werden in dieser „Hochsommerzeit“? Sollten wir lieber nord- oder ostwärts steuern? Ein leichter SW schob uns zunächst unter Spinnaker nach Bagenkop. Um Langelands Südspitze herum mussten wir gegen S 3 kreuzen, bevor wir bei mitlaufendem Strom den Belt hinauf Richtung Smålands Fahrwasser segeln konnten. Gegen Nachmittag drehte der Wind auf SE, so dass wir den Zielhafen Dybvig auf Fejö wieder nur kreuzend erreichten.

Umso besser ging es aber am nächsten Tag weiter raumschots durch die Brücken des Storström und Grönsunds nach Stubbeköping. Leider zog nun schlechtes Wetter auf, so dass wir bei SE 5 nur bis Hesnaes segelten, wo wir wegen Regen und Starkwind einen Hafentag einlegten. Aber wir entdeckten dort neben den sehr besonderen Häusern mit isolierender Reetschicht an Wänden und Dächern auch das attraktive Gartenlokal Pomlenakke auf der bewaldeten Steilküste.

Tags darauf herrschte totale Windstille. Wir entschieden uns quer über die Kadetrinne nach Hiddensee zu motoren. Gegen Abend entwickelte sich ein Westwind, der bis zum



Entspanntes Segeln durch Smålands Fahrwasser

Ende der Reise durchstehen sollte. Einen Tag verbrachten wir damit, von Kloster aus auf den Dornbusch zu wandern und in der hohen Brandung zu baden. Dann segelten wir mit halben Wind südwärts nach Stralsund. Leider häuften sich nun die Regenschauer, und es wurde für die Jahreszeit sehr kalt. Daher blieben wir weiter auf Städte-tour und segelten die Imagi-ne zu ihrem Geburtsort, nach Greifswald. Weiter ging es nach einigen Halsen südlich um Ruden herum ostwärts nach Swinemünde.

An Baden war nun nicht mehr zu denken, und die Großwetterlage zeigte uns, dass die kräftige Westströmung noch lange anhalten würde. Daher entschieden wir uns, nicht wie erst angedacht weiter in das Stet-

terer Haff zu segeln, sondern die Rückfahrt anzutreten. Denn wir hatten der Familie unseres Sohnes zugesichert, dass sie unser Boot Mitte August übernehmen könnten. Mit SW, später W, segelten wir also nach Rügen zurück und machten in Lauterbach fest. Dort radelten wir durch die schöne See- und Waldlandschaft Rügens zur Ostküste nach Baabe und Sellin und fuhren mit dem „Rasenden Roland“ zurück. Bei SW 4-5 konnten wir gut am



Hiddensee: immer wieder einen Besuch wert. Der Blick vom Dornbusch

nächsten Tag durch den Strelasund bis Barhöft kreuzen, wo wir allerdings bei Regen und W 6-7 festlagen. Auch der folgende Tag war nicht viel besser, aber wegen unserer Terminverabredung starteten wir dennoch nach Darßer Ort. Bei W 5-6 und entsprechendem Seegang riss nach 3 Stunden



Die alte Holzklappbrücke in Wieck auf dem Weg nach Greifswald



die Selbstwendefock im oberen Teil komplett durch. Da wir allein unter gerefftem Groß kaum vorankamen, gingen wir bei Zingst und Prerow dicht unter Land, wo der Seegang geringer war, und nahmen den Motor zu Hilfe.

Unser Sohn Fritz war so nett, uns von Kiel aus in Darßer Ort zu besuchen, und tauschte die zerrissene Fock gegen eine alte aus. Damit konnten wir am Folgetag, wieder bei W 5 bis SW 6, weiter bis Warnemünde segeln. Leider verhinderte der Starkwind eine Weiterfahrt bis Kühlungsborn. Im Hohe-Düne-Yachthafen verlangte der Hafemeister für eine kurze Nacht 44 €, was uns mit einem permanenten Getute der Oldtimer auf der Warne versüßt wurde – es fand gerade die Hanse Sail statt, stark verregnet, dafür doppeltes Hafengeld. Der nächste Tag brachte uns jedoch eine schöne Erholung: Der Wind drehte weiter südlich, so dass wir mit halben Wind schnell

durch den Fehmarnsund bis Heiligenhafen segeln konnten.

Für die letzte Strecke tauschte unserer Sohn Fritz den Platz mit Sabine, der die Lust am Starkwindsegeln vergangen war. Mit ihm kreuzte ich am 14. Aug. 2016 durch drei Regenfronten (reffen, ausreffen, reffen...) gegen starken Strom und hohen Seegang nach Strande.

Am nächsten Morgen fand die langwierige Westwindperiode ihr Ende: Fritz' Familie konnte in den folgenden Wochen bei schönstem Sommerwetter einen Törn durch die dänischen Inseln und die Schlei genießen. Wir gönnten ihnen das Hochsommerwetter. Es gibt zwar Wetterregeln, aber regeln läßt sich das Wetter nicht.

Wir sind in 20 Tagen 409 sm gesegelt, davon 84 sm unter Motor, haben 14 Häfen besucht und 5 Hafentage verbracht.